

„Die Mode vom Tage“

Strapazierfähige Kleider

Abdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!



Die neuen Kleider sind wieder etwas länger — Falten seitlich und vorne Blodenteile, auch ganz glatte Röcke ermöglichen volle Bewegungsfreiheit. — Trotz wachsender Vorliebe für komplizierte Schnittformen behält das Kleid im allgemeinen einfachen Charakter. — Es zeigt meistens Markierungen durch Gürtel in natürlicher Höhe. — Auch preisgünstige Kleider erfreuen sich einiger Beliebtheit. — Die Stoffe werden jetzt meistens in sich gemustert gewählt.

Es gibt Kleider, die man selbst dann, wenn sie schon ein paar Jahre alt sind und nicht mehr neu wirken, dennoch liebt und von denen man sich nur schwer trennt, weil sie mit der Trägerin gewachsen verwahten sind. Wenn man einmal richtig darüber nachdenkt, so wird man finden, daß eigentlich die teuren und eleganten Gesellschaftskleider viel früher und leichteren Herzens abgelegt werden, als diese schlichten und einfachen Alltagskleider.

Diese Kleider bilden in der Tat eine Gattung für sich. Man könnte sie als „Das Mädchen für alles in der Garderobe“ bezeichnen, denn sie dienen als Berufs-, als Reife-, Ausflugs-, keine Besuchskleidung, sie werden in der Klubvorstellung, im Restaurant und beim Besuch von Vorträgen und sonstigen empfehlenden Darbietungen ebenfalls am Platze sein.

Ein solches Strapazierkleid sollte jede Frau besitzen; es bildet dann den eisernen Bestand ihrer Garderobe, ganz gleich, ob es aus einem dünnen Wollstoff wie Tuch, Kaschmir oder Wolle gezeugt ist. Wolle ist jedenfalls das Grund-

material dieser Kleider, denn Wolle ist unter allen Geweben das unvertrocknetste.

Diese Kleider müssen stets sehr angezogen und sehr komplett wirken. Deswegen arbeitet man sie vielfach als Mantel- bzw. als scheinbare Jacketkleider. Letzteres ist ein Jumperkleid, dessen Bluse durch eine Weste oder durch ein Jabot festgehalten wird. Da diese Teile ebenso wie eventuelle Krügelchen oder Blüschensachen abnehmbar sind, kann man mehrere verschiedene Einfüge, die überdies in verschiedenen Farben gehalten sind, besitzen. Dadurch und durch die stets verschiedene Ansteckblume sieht ein solches Kleid stets anders aus und es kann auf ganz einfache und auf elegante Wirkung hin garniert werden. Die Ansteckblume für derartige Kleider besteht entweder aus Leder oder aus den Stoffteilen des Kleides selbst, der Gürtel soll aus dem gleichen Stoff oder aus geräumtem Wildleder sein.

Die Nachart selbst ist so schlicht wie möglich. Sehr gut wirken stufenförmig angelegte Vorderteile, wodurch sich ein geometrisch interessanter Rockteil ergibt (siehe unsere Abbildung); auch glodenförmig eingefügte Rockteile nehmen sich jugendlich und gut aus. Bei diesen Kleidern kommt es

auf gutes Material und auf sorgfältige Verarbeitung außerordentlich an, wie ja jedes schlichte Kleid durch sich selbst wirken muß. Der Gürtel dieser Kleider rückt bereits merklich höher und man prophezeit, daß er in kurzer Zeit dasitzen wird, wo die Frau am schmalsten ist. Trotzdem ist es für nicht ganz schlanke Gestalten angezeigter und vorteilhafter, ihn wie stets über die Hüften verlaufen zu lassen.

Zuletzt noch ein paar Ratschläge für die farbliche Zusammenstellung von Stoff- und Westenteil bzw. Krügelchen und Manschetten. Zu einem schwarzen Stoffkleid wird eine weiße Garnitur, die durch eine rosa Refervegarnitur ergänzt werden kann, am besten aussehen. Für ein braunes Kleid empfehlen wir beige bzw. gelb, für ein violettes (diese Farbe wird wieder fast bevorzugt) ein hellblaues Westchen und Silberknöpfe. Sehr gut wirkt Grau auf Weintrot und für das moderne Flächengrün, das man im Winter ebenfalls viel tragen wird, ist neben Weiß ein zartes Beige sehr elegant. Auf diese Weise können übrigens auch ältere Stoffreste und Seidenabfälle, wie sie jede Frau in ihrer Kiste besitzt, eine gute Verwendungsmöglichkeit finden. U.

Die Plauderecke

Ein paar Regeln für die hausweidende Hausfrau.

Es ist wichtig, sich genau zu überlegen, welchen Zwecken das neuanzufertigende Kleid dienen soll. Denn wenn man auf einem einzigen Kleide die Mode eines Straßkleides und eines Abendkleides zu vereinen sucht, wird nie etwas Schönes daraus entstehen.

Für kleine Frauen dürfen niemals großgebäumte oder großpartierte Stoffe verwendet werden, denn sie bräuden den Körper noch mehr und wirken unvorteilhaft.

Für Kinderkleidung muß man zarte und pastellgetönte Farben wählen. Obwohl man beratliche Kleider öfter waschen muß als die sogenannten „vollen“ Farben, sollte diese kleine Nähe nicht verdrängen, da ein Kind nur in den erstgenannten Farben schön und kindhaft aussieht.

Beim Ausuchen eines neumodischen Schnittes muß man das Abnutzungvermögen dafür besitzen, ob es sich hierbei nur um eine vorübergehende Modeerscheinung oder aber um diejenige Modenrichtung handelt, die die künftige Mode einzuschlagen gedenkt. Nicht jede Neuheit, die von den großen Modeschöpfern gezeigt und hier und da aufgenommen wird, ist zugleich lebensfähig. Derartige Kleider wirken sehr bald lächerlich und überholt.

Wo es sich um teure Stoffe handelt, muß man sich genau ausmessen, eventuell auf einem Papierauschnitt genau zusammenstellen, wieviel Stoff erforderlich ist. Es ist ärgerlich und unökonomisch, auch nur zehn Zentimeter desselben unnötig einzukaufen.

Werden waschbare Stoffe verarbeitet, so ist es sehr wichtig, ein Stückchen des Stoffes abzuschneiden und in heißem Wasser zu waschen, eventuell sogar auszutochen, da man nur auf diese Weise ganz genau vorausschauen vermag, um wieviel

der Stoff nach der Wäsche enger wird. Wer ganz präzise zu Werke gehen will, wird zwei gleich große Stücke Stoff abschneiden und das gewaschene Stück nachher auf das ungewaschene legen. Auf diese Weise kann man genau bestimmen, um wieviel der Stoff einläuft und wieviel man also beim Zuschneiden zugeben muß.

Es ist richtig, wo kleine Knöpfchen oder sonstige nicht zu teure Zierraten verwendet werden, stets ein oder zwei Stück mehr zu kaufen, um im Falle des Verlorengehens einen Vorrat zu besitzen. Denn wenn man das Gleiche nicht mehr nachkaufen bekäme und alle Knöpfchen neu aufsetzen müßte, läme das teuer zu stehen als der kleine Betrag ausmacht, den man anfänglich dafür ausgibt.

Man soll nicht viel Kleider besitzen, sondern darauf sehen, daß sie gut und sauber verarbeitet sind. Nicht die Menge, sondern einzig und allein die Güte macht den Wert der Garderobe einer Frau aus!

Unsere Modelle:

1332. Neuartig geschnittenes Kleid aus farbigem oder einfarbigem Wollstoff. Das Kleid ist auf Taille gearbeitet und zeigt einen festangefügten glatten Rock. Die helle Weste am Halsauschnitt ist aus Georgette.

1333. Jugendliches Zweiteilkleid mit Seidenwestchen. Der mit Faltengruppen ausgefärbte Rock wird der Hüftenpartie untergeklebt.

1334. Vornehmes Wollkleid aus einfarbigem Ripstoff

mit sehr hübschem Faltenrock. Die Hüftenpartie ist mit tiefen ausgefärbten, den Hüftauschnitt umzieht ein heller Georgette de Chine-Kragen, dessen gebogene Kante mit dunkler Seide eingefüllt wird.

1335. Jumperkleid aus hellerem Wollstoff mit tiefen-garnierter und einer leichten Stickerei am Kragen und an der vorderen Laufe, der Rock, der der verlängerten Bluse untergeklebt wird, zeigt im Vorderteil neuartige Quetsch-

1336. Süßliches jugendliches Wollkleid mit originellfarbig abgetönten Blenden garniert. Neu ist der glatte Rock mit der Quetschfalte in der vorderen Mitte, der hüftartig der Hüftenpartie angelegt wird.

1337. Flottes Jumperkleid aus feinlariertem Tweed. Die Blenden im Jumper sind ebenso wie die faltig geplätteten, eingefügten Blenden im Rock schräg genommen. Der Kragen ist aus hellem Wollstoff oder Seide.

Verkaufsmustern nur für Abonnenten. Mantel. Rocke. Kleider 90 Bl. Blüten. Röcke. Kindergarderobe. Wäsche 70 Bl. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.